



RWE Power AG
Essen · Köln
I www.rwe.com

Durch die Aufträge an die Zulieferer und die Kaufkraft der Arbeitnehmer werden weitere Tausende indirekte Arbeitsplätze gesichert. Wartung und Instandhaltung der Anlagen werden kompetente Dienstleister und Zulieferer brauchen, von denen viele in der Region angesiedelt sind.

Das Projekt in Uentrop-Schmehausen wird eine der größten Einzelinvestitionen in Nordrhein-Westfalen sein, die Wirtschaftskraft stärken und einen erheblichen Beitrag für den Arbeitsmarkt am Standort und in der Region leisten.

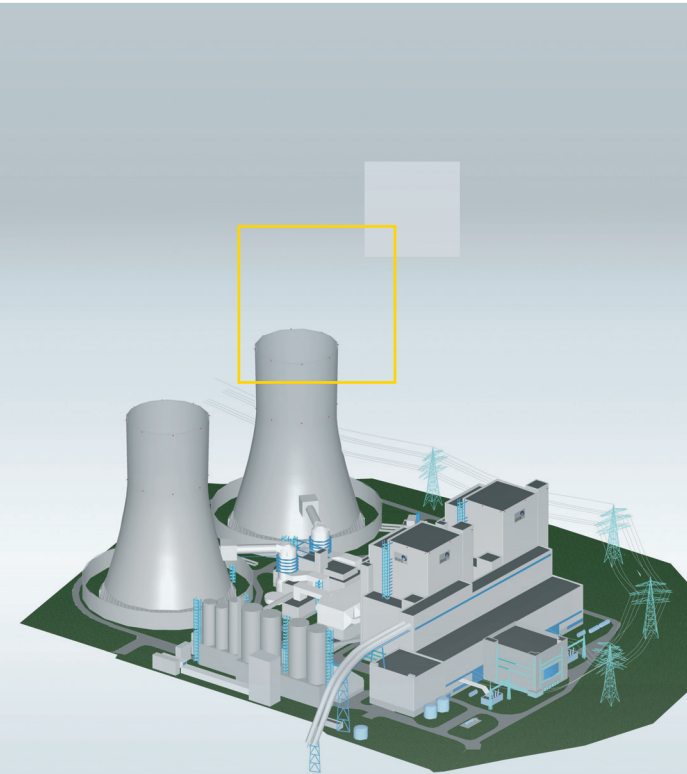
Was sind die nächsten Schritte?

RWE Power hat den Antrag auf Bau- und Betriebsgenehmigung bei der Bezirksregierung Arnsberg gestellt, die ihn nach Bundesimmissionsschutzgesetz prüft. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens wurden die Antragsunterlagen mit einer allgemein verständlichen Kurzfassung unter anderem im Rathaus der Stadt Hamm ausgelegt, sodass sich Interessenten über das Projekt informieren konnten. Anschließend konnten die Bürger sowie die beteiligten Gebietskörperschaften und Fachbehörden Bedenken und Anregungen einbringen. Diese werden bei einer gemeinsamen Veranstaltung erörtert. Zuständig für das Genehmigungsverfahren ist die Bezirksregierung Arnsberg.

RWE Power



Kraftwerk Westfalen – Blöcke D und E 7 Fragen zum Projekt

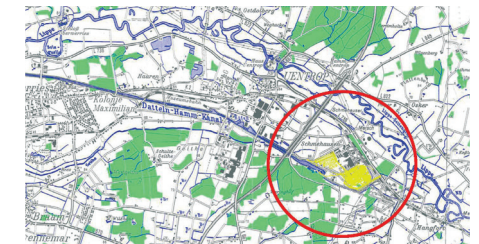


Was hat RWE Power am Standort Kraftwerk Westfalen vor?

RWE Power beabsichtigt, neben der bestehenden Anlage für rund zwei Milliarden Euro ein neues, hocheffizientes Kraftwerk zu errichten. Einen entsprechenden Antrag auf Bau und Betrieb hat RWE Power Mitte Februar 2007 bei der Bezirksregierung Arnsberg gestellt.

Die beiden 800-Megawatt-Blöcke sollen mit Steinkohle und Petrolkoks betrieben werden. Bei der Steinkohle handelt es sich um Importkohle, Petrolkoks ist ein seit Jahren anerkannter Brennstoff, der in der Mineralölindustrie entsteht. Die neue Anlage wird die vorhandenen Stromerzeugungs-Kapazitäten am Standort Westfalen ersetzen und erweitern.

Die Bauzeit für die neuen Kraftwerksblöcke beträgt etwa vier Jahre, sodass diese Mitte 2011 und Anfang 2012 in Betrieb gehen werden. Die 1962/1963 in Betrieb genommenen Blöcke A und B mit einer Leistung von je 160 MW werden zu diesem Zeitpunkt nicht mehr am Netz sein.



Markanteste Baukörper sind die beiden ca. 110 Meter hohen Kesselhäuser, das anschließende Maschinenhaus und die beiden 165 Meter hohen Kühltürme.

Was ist das Besondere an der neuen Anlage?

Die Blöcke Westfalen D und E werden zu den modernsten Anlagen ihrer Art weltweit gehören.

Der elektrische Wirkungsgrad der neuen Blöcke erreicht mit ca. 46 Prozent im Nennlastbetrieb das Optimum heutiger Technologie. Damit brauchen die Anlagen bei gleicher Stromerzeugung rund 20 Prozent weniger Steinkohle und geben über 2,5 Millionen Tonnen weniger CO₂ an die Atmosphäre ab – ein wirksamer Beitrag zur Klimavorsorge. Die klassischen Luftschadstoffe Schwefeldioxid, Stickoxid und Staub werden mit hochwirksamen Filter- und Reinigungsanlagen unter die gesetzlich zulässigen Grenzwerte reduziert.

Die beiden neuen Kraftwerksblöcke werden weitaus weniger Wasser aus der Lippe entnehmen als die heutigen Anlagen.

Um spätere Fernwärme- oder Prozessdampfnutzungen zu ermöglichen, wird in den neuen Blöcken eine Dampfauskopplung planerisch vorgesehen. RWE setzt sich damit aktiv für die Erschließung wirtschaftlicher und ökologisch sinnvoller Energiepotenziale in der Nähe des Kraftwerksstandorts ein.

Warum hat sich RWE Power für diesen Standort entschieden?

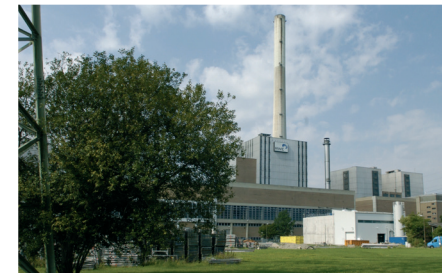
Das neue Kraftwerk soll im Hammer Ortsteil Uentrop in der Gemarkung Schmehausen auf dem südöstlichen Teil des heutigen Betriebsgeländes errichtet werden. Vorhandene Anlagen werden – sofern möglich – weiterverwendet und den Erfordernissen der Neubauanlage angepasst. So werden die Einrichtungen für Umschlag, Lagerung und Förderung der Kohle an Ort und Stelle erweitert. Die neue Anlage ist so konzipiert, dass sie vollständig in den bestehenden Kraftwerksstandort integriert werden kann.

Der Standort ist verkehrsmäßig gut erschlossen. Das Kraftwerk hat einen eigenen Hafen am Ende des Datteln-Hamm-Kanals, über den Steinkohle, Asche, Kalksteinmehl und andere Massengüter umgeschlagen werden können. Der Anschluss an das Netz der Ruhr-Lippe-Eisenbahngesellschaft bietet zudem eine günstige Alternative für den Fall, dass Bedarfs- und Reststoffe nicht per Schiff transportiert werden können.



Wie umweltverträglich ist das neue Kraftwerk?

Schon bei der Verbrennung der Steinkohle, aber auch bei der Behandlung der Rauchgase kommt ausgereifte Technologie zum Einsatz. Damit wird der Betreiber RWE Power die Emissionsgrenzwerte zuverlässig einhalten. Die Anlagen zur Entstickung, Entstaubung und Entschwefelung der Rauchgase sind Stand der Technik. Über die Kühltürme werden die gereinigten Rauchgase an die Atmosphäre abgegeben. Die Emissionen werden ständig gemessen, ausgewertet und per Datenfernübertragung an die Aufsichtsbehörde übermittelt.



Für Anwohner und umliegende Ortschaften werden die gesetzlichen Richtwerte für Lärm nach der technischen Anleitung Lärm eingehalten.

Die zu erwartenden Schallemissionen wurden unter Berücksichtigung der heutigen Ausgangslage sorgfältig ermittelt und beurteilt. Für einige Schallquellen wie etwa die Kühltürme wurden technische Maßnahmen zur Lärmbekämpfung eingesetzt.

Wirken sich die Bauarbeiten in der Umgebung störend aus?

Für die Straßentransporte während der Bauphase wird die Bauleitung mit den Firmen Fahrtrouten festlegen, die möglichst über leistungsfähige und ortsferne Straßen führen.

Auf diese Weise bleiben die umliegenden Siedlungsbereiche von zusätzlichem Lkw-Verkehr weitgehend verschont. Zudem wird Lieferverkehr dadurch vermindert, dass der Beton auf der Baustelle selbst angemischt wird und die nötigen Rohstoffe möglichst per Schiff oder Bahn transportiert werden.

Die Baustelle wird vorwiegend tagsüber betrieben. Selbst wenn vorübergehend rund um die Uhr gearbeitet werden muss, beispielsweise beim Betonieren, sind keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten.

Was hat die Region von dem Projekt?

In der Bauphase werden in Spitzenzeiten bis zu 3.000 Arbeitskräfte zusätzlich die Kaufkraft der Region stärken. Vom gesamten Investitionsvolumen verbleiben rund 200 Millionen Euro im unmittelbaren Umfeld. Mit der Inbetriebnahme der Neuanlagen werden Arbeitsplätze am Standort Kraftwerk Westfalen gesichert, das heißt, auch die Mitarbeiter der stillzulegenden Altanlagen erhalten eine langfristige Perspektive.